

durch den Führer noch kein volles Jahr verlossen. Bis Ende 1934 wird die Gesamtzahl der direkt und indirekt Beschäftigten auf den Reichsautobahnen 250 000 erreichen. Etwa 150 000 sind die Arbeit in dem ergänzenden Ausbau der Reichs- und Landstraßen. Die Beschäftigung wird nach sachmännlicher Schätzung sechs bis sieben Jahre in gleichem Maße anhalten. Der deutschen Wirtschaft stehen aus den Arbeiten für die Reichsautobahnen und für das vorhandene Straßennetz jährlich Aufträge in Höhe von 700 bis 800 Millionen RM. zu.

Das Ausmaß der technischen Leistung ist an folgenden Ziffern zu erkennen: Es werden für den Bau der Reichsautobahnen 260 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, 4,5 Millionen Kubikmeter Beton werden hergestellt und 500 000 Tonnen Stahl für Brückenbauwerke geliefert werden. Die Gestaltung der Straßen nach künstlerischen Gesichtspunkten entspricht der Kulturstufe des deutschen Volkes. Wir halten die schlichte Monumentalität der Zweckmäßigkeit für jene künstlerische Form, die dem Geist unserer Epoche entspricht.

Es ist uns vom Auslande der Vorwurf gemacht worden, wir legen unser Geld in großen innerdeutschen Projekten wie z. B. in denen der Reichsautobahnen an, anstatt unseren Schuldenverpflichtungen nachzukommen. Nach meiner Anschauung kann das Problem der deutschen Arbeitsbeschaffung mit dem der Schuldverschuldung nicht in Zusammenhang gebracht werden.

Mobilisierung der Millionen unserer Arbeitslosen nicht zu praktischer Arbeit, geben wir ihnen nicht Nohn und Brot, so liegen die Arbeitskräfte brach, die — vollwirtschaftlich gesehen — verzehren, ohne schaffen zu können.

Es ist ein grundlegendes Irrtum, zu glauben, man könnte etwa ebenso gut mittels dieser Arbeitskräfte und dem im Inland vorhandenen Material Schulden bezahlen. Schulden bezahlen, heißt exportieren: sei es direkt in Form von Geld, sei es in Form von Waren. Geld ausführen können wir nur in Form eines Geldes, das zwischenstaatlich Geltung hat, und das sind Devisen! Diese erhalten wir nur auf dem Wege des Warenabsatzes im Ausland. Bekanntlich ist jedoch die Möglichkeit des deutschen Warenabsatzes im Ausland erheblich eingeschränkt worden. Nicht durch unsere Schuld, sondern sogar gegen unseren Willen. Politische Gesichtspunkte, Antipathien gegen unser Regierungssystem haben teilweise — wir hoffen nur vorübergehend — den Sieg davongetragen über wirtschaftliche Vernunft.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk hoffen, daß dieser Kongreß lehrreich sein möge für Sie alle. Und wir hoffen, daß die deutschen Erfahrungen und Erkenntnisse auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik durch ihn anderen Völkern zugute kommen, ebenso wie sicherlich auch unsere Fachleute durch diesen Kongreß Lehren und Erweiterung ihres Wissens vermitteln bekommen. Wie dieser Austausch der Gedanken und des Wissens unzweifelhaft allen teilnehmenden Staaten zugute kommt — so möge auch ein auf gleicher Basis entwickelter allgemeiner Austausch der geistigen und materiellen Güter der Völker wieder entstehen. Das ist unser Wunsch für alle Nationen dieser von der Freudlosigkeit von Millionen gequälten Erde!

Es tröne Erfolg die Arbeit dieser Tagung!

Der Arbeitsdienstbrief des Herrn Knog

Genf, 3. Sept. Mit dem 58. Vierteljahresbericht der Regierungskommission des Saargebietes veröffentlicht das Völkerbundsekretariat einen Brief des Präsidenten der Regierungskommission an den Generalsekretär des Völkerbundes, in dem Einzelheiten über das Ergebnis der Prüfung der im Büro des Freiwilligen Arbeitsdienstes gefundenen Akten mitgeteilt werden. Verschiedene Schriftstücke, so behauptet Herr Knog, hätten bewiesen, daß Beamte der Regierungskommission verführt worden seien, Handlungen zu begehen, oder von der Verfolgung bestimmter Handlungen Abstand zu nehmen, und zwar auf Grund einer Einflußnahme, die als Korruption oder Druckversuch bezeichnet werden müßte. Aus anderen Dokumenten gehe hervor, daß Organisation und Agenten der Deutschen Front ständig Verbindung mit den verschiedensten Behörden im Reich unterhielten und ihre Einmischung in die Saarfrage erleichterten. Es sei auch der Beweis für zahlreiche Verletzungen der Strafgesetze erbracht, die allerdings zum größten Teil durch die von der Reiterunskommission am 11. Juni

1934 gewährte Amnestie erledigt seien. Die Kommission begnüge sich damit, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes vor allem auf die Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu lenken, der eine Abteilung der Deutschen Front bilde. Aus diesem Grunde fühle sich die Regierungskommission auch verpflichtet, Abschriften der wichtigsten Dokumente dem Völkerbundrat gleichzeitig vorzulegen. Das wichtigste sei ein Brief vom 6. Oktober 1933, aus dem hervorgehe, daß 10 000 junge Saarländer in den Freiwilligen Arbeitsdienstlagern in Deutschland außerhalb des gewöhnlichen Dienstes eine besondere Ausbildung für den Saarkampf erhalten sollten. Aus einem anderen Dokument gehe hervor, daß ein besonderer Kredit von 12 900 000 RM. für den Unterhalt dieser 10 000 jungen Saarländer zur Verfügung gestellt werde.

Herr Knog will dann weiter aus diesen Dokumenten schließen können, daß diesen jungen Leuten eine militärische Ausbildung gegeben werden sollte. Die Zahl 10 000, die in jenem Brief gemacht worden sei, scheine freilich längst überschritten zu sein. Die Saarregierung schätze die Zahl der in den Arbeitsdienstlagern in Deutschland ausgebildeten jungen Saarländer auf mehr als 16 000. Aus diesem Grunde habe sich die Regierungskommission gezwungen gesehen, als erste Gegenmaßnahme eine Verfügung zu erlassen, die im Saargebiet die Organisation des Freiwilligen Arbeitsdienstes verbiete und die jungen Leute, die daran teilgenommen haben ebenso wie diejenigen, die früher Mitglieder der SA. und SS. waren, veranlasse, sich bei der Polizei zu melden, wobei die Möglichkeit einer besonderen Ueberwachung ins Auge gefaßt sei.

Knog schließt mit dem Wunsche, daß diese Dokumente genügen möchten, um den Rat von dem Ernst der Lage im Saargebiet zu überzeugen, auf den die Regierungskommission in den letzten Monaten immer wieder hingewiesen habe. Unter diesen Umständen müßte die Regierungskommission umso mehr erwarten, daß der Völkerbundrat nicht zögere, sich bei seinen Mitgliederstaaten für die Rekrutierung von Polizisten und Gendarmen einzusetzen, wie es in der Entschließung des Rats vom 4. Juni vorsehene sei.

Der Bericht des Herrn Knog, der übrigens von den Saarzeitungen als Auflagenausschnitt veröffentlicht werden mußte, bevor er noch in Genf bekannt war, enthält längst widerlegte Klagen über den Freiwilligen Arbeitsdienst. Noch vor wenigen Tagen war im Saarländischen Landesrat von Seiten der Deutschen Front auf den sozialen und ethischen Wert des Freiwilligen Arbeitsdienstes hingewiesen und gleichzeitig die Regierungskommission ausdrücklich aufgefordert worden, die Arbeitslager zu besuchen, um sich ein eigenes Urteil über die wirklichen erzieherischen Aufgaben dieser Institution bilden zu können. Bisher ist nicht bekannt geworden, ob die Regierungskommission des Saargebietes von diesem Angebot — pflichtgemäß — Gebrauch gemacht hat.

Herr Knog wird berichtigt

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gegen die Behauptungen des Saarpäsidenten

Berlin, 3. Sept. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt in bezug auf die Behauptungen des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes in seinem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes hinsichtlich des Arbeitsdienstes folgendes mit:

1. Die Behauptung, daß eine militärische Ausbildung der saardeutschen Arbeitsmänner (Arbeitsfreiwillige) im deutschen Arbeitsdienst stattfindet, entspricht nicht den Tatsachen. Es hat weder solche Ausbildung stattgefunden, noch findet sie statt, wie der Arbeitsdienst überhaupt keinerlei militärische Ausbildung betreibt.
2. Die Behauptung, daß die saardeutschen Arbeitsmänner außerhalb der entmilitarisierten Zone Dienst tun, ist falsch. Tatsache ist vielmehr, daß innerhalb der entmilitarisierten Zone 2115 saardeutsche Arbeitsfreiwillige ihren Standort haben.
3. Die „besondere Ausbildung für den Saarkampf“ besteht darin, daß den jungen Saardeutschen im Arbeitsdienst eine besondere Betreuung in Hinsicht ihrer Erziehung zu bewußt deutschen Menschen zuteil wird.
4. Von dem Kredit von 12 900 000 RM. für die Unterhaltung von 10 000 jungen Saardeutschen weiß der Deutsche Arbeitsdienst

nichts. Er trägt die Kosten für die Saardeutschen in seinen Reihen aus eigenen Mitteln. Diese Kosten sind ihm bis jetzt von keiner Stelle und in keiner Form erstattet worden.

„Fidor“ meineidsverdächtig

Berlin, 3. Sept. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat sich entschlossen, die bei ihr anhängig gewesenen Strafverfahren gegen den früheren Polizeipräsidenten Dr. Bernhard Weiß vorläufig einzustellen, weil eine Rückkehr des Beschuldigten aus dem Auslande schon mit Rücksicht darauf nicht zu erwarten ist, daß Weiß durch die Bekanntmachung des Reichsministers des Innern vom 23. August 1933 der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden ist. Aus diesem Grunde hat die Staatsanwaltschaft davon Abstand genommen, den Erlaß eines Haftbefehls zu beantragen. — Weiß wird bekanntlich der Beteiligung am verbotenen Glücksspiel und des Meineides beschuldigt.

Es geht aus den weiteren Mitteilungen der Justizpressestelle hervor, daß „Fidor“ Weiß, der „Bi-Bo-Prä“, im dringendsten Verdacht steht, in den Angelegenheiten der Berliner Spielclubs, deren Förderer er ungeachtet seiner Eigenschaft als Polizeipräsident gewesen ist, dreimal wissentlich einen Meineid geleistet zu haben.

„Plan für Planwirtschaft“

Abjluß der Agrarkonferenz

Bad Eilsen, 3. Sept. Zum Abjluß der Internationalen Konferenz für Agrarwirtschaft sagte der amerikanische Präsident Warren, der bekannte Roosevelt-Berater, die Aussprache der Vertreter aus 28 Staaten Acker-Ernte dahin zusammen, daß es leichter sei, ein Gebäude niederzureißen, als es wieder aufzubauen. Heute befinde sich die Welt noch im Zustande des großen Vernichtens. Bis zur nächsten Konferenz im Jahre 1936 müßten aber Ergebnisse der notwendigen Zusammenarbeit vorliegen. Den Volkswirtschaftswissenschaftlern der Welt legte Professor Warren den folgenden „Plan für Planwirtschaft“ vor:

1. Wir wollen jede Gelegenheit zu einer unabhängigen und ehrenwerten Untersuchung in der wissenschaftlichen Forschung benutzen.

2. Wenn wir gelernt haben, was wir noch nicht wissen, wollen wir die Bauern unterrichten, ehrlich und ohne eigenen Gewinn, damit sie selbst planen können. Die Bauern sind nun einmal überall die besten Planer.

3. Wir wollen Männer für die Regierungsplanung erziehen, damit sie besser als bisher wissen, was die Ergebnisse ihrer Handlungen sein werden.

Professor Serring-Berlin betonte in seinen Dankesworten an die Ausländer, daß die Konferenz fruchtbar gewesen sei, weil sie sich nicht auf Agrarfragen beschränkt, sondern die Gesamtheit der Elemente behandelt habe, die das Gedeihen und das Wohlfühlen der Welt bestimmen. Die Konferenz möge im Willen zu gegenseitiger Achtung auf ein besseres Vergehen unter den Völkern hinwirken und auf die Beilegung der bösen Reize, die die Völker noch in feindlicher Spannung hielten.

Auf einem abschließenden Essen sprach der Konferenzpräsident Elmbrist-England den Dank der Ausländer für die gastliche Aufnahme und die guten und tiefen Eindrücke in Deutschland aus. Erfreut habe man die Leistungsfähigkeit der freien deutschen Wissenschaft in der von Dr. Schacht bewiesenen engen Zusammenarbeit mit der Regierung bewundern können.

Anordnungen Dr. Leys

Berlin, 3. Sept. Der Staatsminister der Arbeit und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnung erlassen:

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 31. Mai 1934, die der Stellvertreter des Führers, Pp. Rudolf Heß, und der Untertatigen herausgegeben haben und in der es heißt, daß der Aufbau der Arbeitsfront allmählich zu geschehen hat, wird angeordnet, daß die Reichsberufsgruppen der Angestellten erst dann in die Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront eingegliedert werden, wenn die Ortsgruppen der Arbeitsfront soweit gebildet und durchorganisiert sind, daß die Uebernahme der Mitglieder der Reichsberufsgruppen der Angestellten unter Gewährleistung der erworbenen Rechte und Sicherung der wirtschaftlichen Einrichtungen reibungslos vor sich gehen kann. Die Uebernahme der Reichsberufsgruppen der Angestellten erfolgt auf meine Anordnung über den Pp. Forster. Bis zu diesem Zeitpunkt ist jegliche Einmischung in die Reichsberufsgruppen der Angestellten

Um Heimat und Liebe

Roman von Herm. Krusfeldt

Urheberschutz d. C. Ackermann, Roman-Zentr. Stuttgart.

Geisterbleich erhob sich Margaret. Verjunken war das eigene Geld, verjunken in dem angstvollen Entsetzen über den schändlichen Plan, den ein Zufall ihr soeben enthüllt. Ja, sie wollte fort. Aber vorher hatte sie noch eine Mission zu erfüllen. Nie und nimmer durfte dieser furchtbare Plan gelingen.

Sie legte die Hand über die Stirn, schloß die Augen und dachte nach. So einfach war alles fast zu einfach.

Die Schlüssel zum Gemeindearrest hingen in ihres Schwiegervaters Arbeitsstube am Schlüsselbrett rechts von der Tür. Zwei große Schlüssel an einem Ring waren es einer zum äußeren Tor, der andere zur Tür des eigentlichen Arrestes. Ihr Schwiegervater hatte ihr einmal genau beschrieben und sie erfuhr, die Schlüssel aus seinem Zimmer zu holen, da der Schließer Karelnik die seinen verlegt hatte und ein Häftling eingeliefert worden war.

Sie brauchte jetzt nur in die Stube zu gehen und sie zu nehmen wie damals. Nicht einmal Licht benötigte sie — ein Griff ins Dunkel, und sie hatte sie. Ein Irrtum war ausgeschlossen, denn kein zweites Schlüsselpaar von dieser Größe hing dort.

Hindern würde sie niemand. Zlata war schon vor einer halben Stunde schlafen gegangen, wie Margaret zufällig gesehen, als sie in den Park ging. Die Männer sahen im Karodni Dom, von wo sie vor Mitternacht keinesfalls heimkehrten. Eben dort waren auch die auf Hochbeg eingeweihten Offiziere bis auf einen, der sich wohl heimlich auf ein Weibchen weggeschlichen hatte. Aber der war jetzt nicht zu fürchten . . .

Der Gemeindearrest lag isoliert hinter dem Bezirksgericht, dessen Hof den Zugang bildete. Dahinter lag ein Graspark, der von einer Mauer umgeben war. Karelniks Frau benutzte ihn als Weide für ihre Ziegen, und in der

Mauer gab es ein kleines Pfortchen, das Margaret oft benützt hatte, wenn sie Bladko abends vom Büro abholte. Denn für sie war der Weg durch den Graspark des Arresthauses näher als durch den Ort. Bladko hatte ihr deshalb zu dem Pfortchen einen eigenen Schlüssel machen lassen.

Karelniks Weib schlief wohl schon. Er selbst war ein Trinker und sah heute, am Sonntag, sicher wieder betrunken im Wirtshaus . . .

Ja, es schien alles ganz einfach . . .

17. Kapitel.

Auch die Friederauer schliefen nicht in dieser Nacht. Wie hätten sie auch können? Es war ihre Schicksalsnacht, denn morgen war die Frist zu ende, die man ihnen gestellt. Und es ging um Sein oder Nichtsein. Sie hatten alles erwogen und wußten: seit das Militär hier war, gab es keine Hoffnung mehr für sie. Die Heimat war verloren, bloß das nackte Leben konnten sie noch retten. Nicht einen Augenblick dachten sie an Unterwerfung. Ihre Kinder und Greise sowie der größte Teil ihrer beweglichen Habe waren ja gottlob über der Grenze geborgen. Das Dorf, die Grundstücke mußten freilich geopfert werden . . .

In dieser Nacht noch, ehe die Frist abließ, wollten auch sie fliehen. Die Brüder drüben im deutschen Land würden ihnen naher wohl helfen, sich irgendwo eine neue Heimat zu gründen und das Leben von vorne anzufangen . . .

Alles war besser als zu Kreuz kriechen bei dem Erzfeind! Lieber Tagelöhner auf deutscher Erde als hier wirtschaften auf eigenem Grund und Boden unter jugoslawischer Herrschaft.

So dachten sie alle. Aber auch: wir müssen die Geiseln vorher befreien und mit uns nehmen, denn sonst müßten sie unsere Freiheit hart büßen in Feindeshand — vielleicht gar an Leib und Leben.

Anfangs hatten sie ja beschlossen gehabt, sie erst auf dem Weg zum Bahnhof zu befreien. Alle Friederauer wollten sich zusammen und knappt vor der Brücke, wo die Straße ein Stück durch Erlengeholz führt, über die Begleitmannschaft herfallen . . . sie einfach niedermachen . . .

Aber der Sohn des Schlederers und ein Neffe des alten Rottmaier, die letzte Nacht heimlich über die Grenze geschlichen waren, um den Ihren beizustehen, warnten eindringlich vor offener Gewalt. Sie hatten keine Waffen, die Soldaten aber gewehre . . .

Da entschieden sie sich für die Befreiung noch diese Nacht. Ganz heimlich, in aller Stille mußte das geschehen, bloß von zweien, die klug, stark und entschlossen waren. Von rückwärts durch den Graspark wollten sie eindringen. Stand am Pfortchen eine Wache, mußte sie unschädlich gemacht werden, ohne einen Laut von sich zu geben. Der junge Schlederer und der junge Rottmaier erboten sich freiwillig, die Sache durchzuführen. Und um 9 Uhr machten sie sich dann auch auf den Weg . . .

„Aber nicht töten, Buben!“ rief ihnen die Schlederin noch nach, „außer es geht euch selber ans Leben!“

Am Pfortchen stand wirklich ein Wachtposten. Die beiden Friederauer sahen ihn schon von weitem im Mondschein. Und sie warteten geduldig fast eine Stunde, bis eine Wolke vor den Mond zog und sie in der Dunkelheit sich anschleichen konnten, darin kannten sie sich ja aus. Das hatten sie oft getan, damals in Südtirol, als noch der Krieg tobte . . .

Und sie hatten nichts verlernt. Ohne einen Laut von sich zu geben, lag der Posten fünf Minuten später gefesselt, mit einem Knebel im Mund, im Schatten der Mauer und starrte immer noch ganz verblüfft zum sternfunktenden Himmel empor.

„Glatte Arbeit“, lachte der junge Schlederer leise. „Jetzt kommt das Schloß am Tür dran!“

Aber das war nicht so leicht zu bewältigen wie der Soldat. Es war vor kurzem neu gemacht worden und sah eisernfest in dicken Eichenbohlen. Die mitgebrachten Sperrhaken halfen so wenig wie des Rottmaiers herkulische Schultern, die die Tür einfach aus den Angeln heben wollten. Sie stuchten leise und gerieten vor Aufregung in Schweiß. So viel Zeit verlieren wegen einer elenden Tür! Alles konnte darüber verloren gehen, denn wer wußte, ob nicht eine Runde kam oder wann wieder Wacheablösung stattfand . . . (Fortsetzung folgt).

verboten. Ich verlange, daß alle Stellen der Arbeitsfront in kameradschaftlicher Weise hinsichtlich des Aufbaues zusammenarbeiten.

Eine weitere Bekanntmachung lautet:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß, soweit Reichsberufsgruppen bestehen, von diesen allein die Berufsausbildung und Berufserziehung betrieben wird. Soweit Reichsberufsgruppen für einzelne Berufe noch nicht bestehen, kann diese Aufgabe von den Reichsbetriebsgemeinschaften im Einvernehmen mit dem Leiter der Reichsberufsgruppen, P. J. Forster, in Angriff genommen werden.

Die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront

Dr. Ley veröffentlicht die Richtlinien

Berlin, 3. Sept. Im „Informationsdienst“ sind die ausführlichen Richtlinien veröffentlicht, die der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, herausgegeben hat. Sie lauten, soweit die Aufgaben in Betracht kommen, wie folgt.

Die Deutsche Arbeitsfront hat folgende Aufgaben durchzuführen:

- die weltanschauliche Erziehung aller Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront zum Nationalsozialismus;
- die Erfüllung der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gestellten Aufgaben;
- die arbeits- und sozialrechtliche Betreuung aller Mitglieder;
- die Berufsausbildung;
- die Schaffung und Verwaltung von Unterstützungseinrichtungen für die Mitglieder;
- die Wirtschaftsbefriedung durch Zusammenarbeit der Reichsbetriebsgemeinschaften mit den Hauptwirtschaftsgruppen und den Treuhändern der Arbeit;
- die gesamte Freizeitgestaltung durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“;
- sonstige Aufgaben, die vom Führer Adolf Hitler der Deutschen Arbeitsfront aufgegeben werden.

Des weiteren werden genau und in allen Einzelheiten bekanntgegeben: die Arten der Mitgliedschaft (Einzel- und korporative Mitglieder), die Leistungen an Einzelmitglieder und korporative Mitglieder, die Formalitäten der Aufnahme und die Voraussetzungen für die Ablehnung oder Aufhebung derselben, Austritt und Entlassung der Mitgliedschaft, Ausschluss und Wiedereintritt, die Höhe der Beiträge und die Vergünstigungen für Mitglieder NSDAP, SA., SS. und BdM, Beitragsermäßigung für kriegsbeschädigte Mitglieder und solche mit Kindern, Ruhen der Beitragspflicht, Rechtsschutz und Unterstützungseinrichtungen.

Der Führer Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes

Berlin, 3. Sept. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat auf Antrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen, die bisher Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg inne hatte.

Adolf Hitler dankt dem deutschen Bauern

Der Führer an Reichsbauernführer Darre

Berlin, 3. Sept. Der Führer hat an den Reichsbauernführer Darre folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Wahl vom 19. August hat erneut bewiesen, daß das deutsche Bauernvolk in seiner überwältigenden Mehrheit einmütig zum nationalsozialistischen Staat steht. Dies ist mit in erster Linie Ihrer Arbeit zuzuschreiben. Indem ich Ihnen dafür danke, danke ich den Millionen deutscher Bauern, die nicht nur sich, sondern der ganzen Nation durch ihre Treue und Standhaftigkeit eine bessere Zukunft sichern helfen.“

Schleppseilflug durch Deutschland

Breslau, 3. Sept. Die Fallschirmflottille und Segelfliegerin Lola Schröder startete am Montag früh von Friedland in Schlesien zu einem Segelflugschleppflug durch Deutschland. Der Flug soll in zehn Tagesetappen durchgeführt werden, wobei eine Strecke von rund 4000 Kilometern zurückgelegt wird. Ihr Segelflugzeug „Sabotenland“ wird an einem 25 Meter langen Seil von dem Motorflugzeug „D 2121“ geschleppt. Am Montag zwang die Kette den Führer des Motorflugzeuges bereits in Hirschberg niederzugehen. Der Flug soll am Dienstag fortgesetzt werden, da mit einer Besserung der Wetterlage gerechnet wird.

Gegen Aufnahme der Sowjetunion

Bern, 3. Sept. In einer Konferenz zwischen dem Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten und der schweizerischen Botschaftsabordnung ist am Montag die Frage der Aufnahme Rußlands in den Völkerbund und die Zuteilung eines Ratssitzes an dieses Land erörtert worden. Das Ergebnis dieser Aussprache geht dahin, daß die bundesrätliche Botschaftsabordnung beim Gesamtbundesrat ein „Nein“ beantragen wird.

Am den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund

Paris, 3. Sept. Der von der französischen Außenpolitik unter Leitung Barthous betriebene Eintritt Rußlands in den Völkerbund soll französischen Wünschen nach auch von England beantwortet werden. Der außenpolitische Leitartikel des nationalen „Jour“ weist aber darauf hin, daß England wie in anderen Fragen so auch hier eine zögernde Haltung zeige. Die letzte Zeit habe eine merkliche Entspannung der englisch-japanischen Beziehungen gebracht und England denke nicht daran, sich für den Fall eines fernöstlichen Konflikts in das französische System einbeziehen zu lassen. Was den polnischen Standpunkt in der gleichen Frage angeht, so sei zwar nicht mit dem Austritt Polens aus dem Völkerbund für den Fall der Aufnahme Rußlands zu rechnen. Sollte aber Rußland einen künftigen Ratssitz erhalten, so werde Polen wohl austreten. — In einem weiteren Artikel wendet sich das Blatt gleichfalls gegen die sogenannte französisch-russische Herzlichkeit und warnt Frankreich davor, bei der Verzögerung des Völkerbundes mit der Sowjetunion Pate zu stehen, zumal die Schweiz erkläre, daß sie lieber die Versammlung verlasse, als sich neben Litwinow zu setzen. „Die Schweiz bleibt klarer als wir“, schreibt der Direktor des „Jour“, Leon Bailly.

Die englische Presse rechnet mit der Aufnahme

London, 3. Sept. Die englische Sonntagspresse beurteilt die Aussichten für die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund

durchaus günstig. Die letzten englisch-französisch-italienischen Sondierungen in den verschiedenen Hauptstädten hätten gezeigt, daß mit irgend einem starken Widerstand gegen die Mitgliedschaft der Sowjetunion nicht zu rechnen sei. Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ meint sogar, es bestehe Grund zu der Annahme, daß selbst die zweifelhafteste Stellungnahme der Schweiz und Polens bis zum kommenden Freitag verschwinde und daß diese beiden Länder sowohl zugunsten der sowjetrußischen Mitgliedschaft, als auch zugunsten des ständigen Ratssitzes für den Völkerbund stimmen werden.

Schwerer Raubüberfall auf Posttransport

Drei Beamte niedergeköpft

Kattowik, 3. Sept. In einem Walde bei Czwillitz im Kreise Pleß (Ost-Obererschlesien) wurde ein Geldtransport des Postamtes Pleß von zwei Banditen überfallen. Die Räuber schossen den Geldbriefträger und den ihn begleitenden Polizeibeamten nieder und raubten die Geldtasche mit 70 000 Zloty Inhalt. Auf der Flucht ließ den Verbrechern ein Förster in den Weg, auf den sie mehrere Schüsse abgaben, durch die er auf der Stelle getötet wurde. Der durch einen Bauchschuß schwerverletzte Geldbriefträger ist im Krankenhaus verstorben, so daß das Verbrechen bisher zwei Todesopfer gefordert hat. Der gleichfalls schwerverletzte Polizeibeamte ist noch lebensunfähig und schwebt in Lebensgefahr. Trotz des Aufgebots von zahlreichen Polizeibeamten ist es noch nicht gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen.

Hestige Unwetter über Dänemark

Kopenhagen, 3. Sept. Dänemark wurde am Samstag und in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und wolkensbruchartigem Regen heimgesucht, über deren Ausmaße erst jetzt Einzelheiten vorliegen. So fielen stellenweise bis zu 68 Millimeter Regen. Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schiffsahrt aus. In verschiedenen Häfen sind zahlreiche kleinere Fahrzeuge losgerissen worden und gesunken. Von See werden eine Reihe von Strandungen gemeldet, wobei 40 Menschenleben aus Gefahr gerettet werden mußten.

Bei Bornholm, wo der Sturm am heftigsten tobte, wurden von der finnischen Bark „Carmen“, die gefentert war, Leuchtsignale gegeben. Der Hamburger Dampfer „Arula Siemers“ eilte der Bark zu Hilfe. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die 12 Mann starke Besatzung der „Carmen“ an Bord der „Arula Siemers“ genommen werden.

Von einem norwegischen Fischdampfer, der in der Rønne gefrachtet war, wurde der Kapitän, der sein Schiff nicht verlassen wollte, mit Gewalt an Land gebracht werden. Eine weitere Strandung wurde aus Saltölm in der Nähe von Kopenhagen gemeldet. Die drei Mann starke Besatzung konnte erst nach mehreren Stunden anstrengender Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Ferner wurden zwei Insassen eines deutschen Kutters in Kattegatt gerettet.

Eh rung Dr. Ekeners in Dänemark

Kopenhagen, 3. Sept. In Anwesenheit des Prinzen Axel von Dänemark, des Direktors der dänischen Staatsbahnen, des Generalpostdirektors und zahlreicher anderer führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hielt Dr. Ekeners vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über die Zukunft der Luftschiffe. Der Vorsitzende der Kgl. Dänischen Aeronautischen Gesellschaft, Ingenieur Krebs, überreichte Dr. Ekeners die goldene Ehrenplakette der Gesellschaft, die höchste Auszeichnung, die die dänische Luftfahrt zu vergeben hat und die bisher nur Lindbergh verliehen wurde.

Nachricht für den Juli-Butsch

Wien, 3. Sept. Im Zusammenhang mit dem Juli-Butsch sind Untersuchungen gegen über 300 Angestellte der öffentlichen Betriebe eingeleitet worden. Von den Beamten, die im Hof des Bundeskanzleramtes nach der Ansprache eines Ausständischen „Heil Hitler“ gerufen haben, sind bereits fünf ihres Amtes für verlustig erklärt worden. Unter ihnen befindet sich auch der Archivar des Staatsarchivs im Bundeskanzleramt, Dr. Robert Lacrois. Gegen diese Beamten wird auch eine gerichtliche Untersuchung geführt werden.

„Tiroler Landes schützen Dr. Dollfuß“

Wien, 3. Sept. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf in Innsbruck ein. Nach Abschreiten einer Ehrenkompanie hielt er eine kurze Ansprache, in der er mitteilte, daß ein in Innsbruck stehendes Alpenjägerregiment die alte Traditionsbezeichnung „Tiroler Landes schützen“ mit dem Inhabernamen „Dr. Dollfuß“ erhalten werde.

Feuer im mandchurischen Kaiserpalast

Peiping, 3. Sept. Nach einer Meldung aus Tchangtschun ist im Palast der Residenz des mandchurischen Kaisers Puji Feuer ausgebrochen. Die Privatgemächer des mandchurischen Kaisers und seiner Familie sind vom Brande noch verschont geblieben, da das Feuer aber weiterwütet, ist zu befürchten, daß der ganze Palast abbrennt. Freiwillige Helfer und Truppen sind eingesetzt, um die Arbeit der Feuerwehr zu unterstützen.

Der Brand hat in Japan großes Aufsehen verursacht. Die Presse vermutet, daß Brandstiftung vorliegt und verlangt eine sofortige strenge Untersuchung der Brandursache.

Japanische Protestnote an China

Tokio, 3. Sept. Die japanische Regierung hat durch ihre Gesandtschaft in Nanking ein Note übergeben lassen, in der sie gegen antijapanische Ausschreitungen in Weihaiwei protestiert. Auf Grund des Waffenstillstandsabkommens zwischen China und Japan wird die chinesische Regierung aufgefordert, die antijapanischen Organisationen aufzulösen und ihre Tätigkeit zu unterbinden. Andernfalls werde die japanische Regierung gezwungen sein, Kriegsschiffe nach Weihaiwei zu entsenden, um selbst für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Wieder ein Eisenbahnanschlag in der Mandchurei

Nacht Tote

Mukden, 3. Sept. In der Nacht zum Montag haben chinesische Banditen an der Strecke Kiern-Keljan einen Arbeitszug zur Entgleisung gebracht, wobei acht Personen getötet und viele verwundet wurden.

Charbin, 3. Sept. Der dänische und der amerikanische Reisende, die nach dem furchtbaren Eisenbahnattentat in der Mandchurei in der vergangenen Woche von chinesischen Banditen als Geiseln verschleppt worden waren, konnten befreit werden, nachdem japanische Truppen die Banditen umzingelt hatten.

lokales

Widbad, 4. September 1934.

Das Fest der Kinder. Während in früheren Jahren ein Wochentag für die Abhaltung des Kinderfestes gewählt wurde, fand es dieses Jahr Sonntags statt. Der Vormittag war kalt, grau und regnerisch, so daß geradezu ein Wunder geschehen mußte, wenn den Kindern die Freude nicht verdorben werden sollte. Selbst bei Aufstellung und während des Festzuges schien die Durchführung noch fraglich aber gegen 3 Uhr schon lag leuchtender Sonnenschein über dem Sportplatz, daß sich das Fest hemmungslos abwickeln konnte. Nach Ankunft des Festzuges den viele Einwohner und Kurgäste begleiteten, richtete der Schulvorstand der katholischen Volksschule, Herr Hauptlehrer Dilger, herzliche Worte an die Anwesenden, die die Bedeutung des Tages beleuchteten. Die Schüler sangen den Choral „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und der Schülerchor den mehrstimmigen Choral „So weit dich Wellen tragen“. Dann folgten Reigen und Massenfreibungen, deren Erquicklichkeit angenehm auffiel. Zwischen durch wurden die einzelnen Schulklassen mit Kaffee bewirtet und dann entwickelte sich allenthalben ein fröhliches Treiben. Den Mittelpunkt bildete die Aufführung des Volksstückes „Der Ueberfall im Widbad“, das eine überaus große Zuschauerzahl aufwies. Der ungünstige Zuschauerplatz dürfte zwar bei so manchem den Eindruck des in allen Teilen gut gespielten Stückes verwischt haben. An Schaunummern sah man noch gymnastische und akrobatische Übungen, die von den jugendlichen Künstlern gewandt vorgeführt wurden. Ganz selbstverständlich bildeten auch die Kletterbäume wieder den größten Anziehungspunkt der Jungen, die nicht eher ruhten, bis die letzte Gabe herabgeholt war. Den Karussells, Schieß- und Wurfbuden wurde auch von den „älteren Jahrgängen“ reichlich zugesprochen, so daß jedermann sein Vergnügen hatte. Alles in allem: Das war wieder ein Kinderfest, an das sich Alt und Jung, sowie die zahlreich anwesenden Kurgäste gerne erinnern werden. Um 6 Uhr wurde der Rüdmarisch angetreten, der durch die Anlagen erfolgte und auf dem Adolf Hitler-Platz endigte. Herr Bürgermeister Kiehl ging richteete noch einige Worte an die Kinder in denen zum Ausdruck kam, daß sie scheinbar seit dem Vorjahr braver geworden seien, weshalb es heute das Wetter gut mit ihnen gemeint habe. Sein Hinweis darauf, daß ihnen das Kinderfest auch in Zukunft erhalten bleibe, mag eine große Freude in ihnen ausgelöst haben. Mit dem Abgingen des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes fand das Fest seinen Abschluß.

Kraftpost von und nach Herrenalb. Die jahrplanmäßig nur bis zum 3. September vorgezogenen Kraftpostkurse von und nach Herrenalb: Fahrten 11 und 15 Widbad ab 11.30 und 18.57 Uhr. Herrenalb an 12.33 und 20.02 Uhr, sowie Fahrten 10 und 14 Herrenalb ab 7.40 und 14.05 Uhr Widbad an 8.35 und 15.08 Uhr, verkehren bis auf weiteres auch nach dem 3. September 1934.

Württemberg

25 Jahre Württ. Blindenverein

ep. In diesem Jahre kann der Württ. Blindenverein e. V. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am 27. Juni 1909 wurde er von 33 Nichtsehenden ins Leben gerufen. Diese Vereinigung strebte die Selbsthilfe der württembergischen Blinden auf geistigen, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet an. Stetig wuchs diese Schicksalsgemeinschaft, so daß es am 12. Mai 1912 möglich wurde, die Blindengemeinschaft G.m.b.H. Heilbronn ins Leben zu rufen, deren Aufgabe es ist, die Belange der blinden Handwerker in Württemberg zu wahren und zu fördern. Sie ist heute die offizielle Vertretung des Württ. Blindenvereins, der in 16 Bezirkegruppen 867 Mitglieder vereinigt. Einen weiteren Markstein in der Geschichte des Vereins bedeutete die Gründung des Erholungsheimes in Rohr a. F. im Jahre 1918. In diesem Jahre konnten im Erholungsheim Rohr, das insgesamt von 201 Gästen besucht war, 100 Mitgliedern Erholungsstellen von je 15 Tagen gewährt werden.

Württemberg besitzt keinen Schulzwang für Blinde, wodurch die Gefahr besteht, daß bildungsfähige Blinde ohne Beschulung aufwachsen. Private Anstalten sorgen darum für die Erziehung der Blinden. Die hemmenden Auswirkungen des Blindseins, die Erschwerungen des Daseinskampfes können nur gemildert und gemindert werden, wenn alle inneren Kräfte ausgelöst und einigermäßig gemacht werden. Darum sorgt der Württ. Blindenverein für die Weiterbildung der Erwachsenen. Um die Interessen der einzelnen Berufsgruppen zweckmäßig vertreten zu können, wurde der Verein in die Fachgruppe der Korbmacher, Bärstimmer, Handarbeiterinnen, Musiker und Stimmer sowie Industriearbeiter gegliedert. Die Zahl der berufstätigen Mitglieder beläuft sich auf 393. Wie Gutachten von Fabrikanten und Firmen beweisen, führen die Blinden, dank geeigneter Vorrichtung, meist dieselben Leistungen wie gesunde Arbeiter aus.

Stuttgart, 3. Sept. (Sedan-Gedenktage.) Anlässlich des Sedan-Gedenktages am 2. September wurde das Kriegerdenkmal von 1870/71 auf dem Fongelsbachfriedhof mit einem Kranz und Schleifen in den alten und neuen Reichsfarben geschmückt.

Im Ruhestand. Am 1. September 1934 ist Ministerialdirektor Rudolf Scholl im Innenministerium in den Ruhestand getreten. Seine Dienstlaufbahn war reich an Arbeit, Verantwortung und Erfolgen. Innenminister Dr. Schmid hat ihm bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst im Namen der Staatsregierung und des Innenministeriums den herzlichsten Dank und die vollste Anerkennung für all das ausgesprochen, was er geleistet hat.

Gläubwuns. Der Oberbürgermeister hat an Direktor a. D. Eugen Dolmetich in Degerloch, der durch seine Veröffentlichungen über Alt-Stuttgart bekannt geworden ist und dieser Tage seinen 75. Geburtstag feiern konnte, ein Glückwunschschreiben gerichtet und darin des erfolgreichen literarischen Schaffens des Jubilars gedacht.

Aus Schwermut in den Tod. In der Neckstraße sprang eine gemütskranke 52jährige Frau von der Terrasse eines Hauses 15 Meter tief in den Hof. Sie starb an den Folgen eines Schädelbruchs.

Endersbach, Oa. Raiblingen, 3. Sept. (Umgehungsstraße.) Die unter der Leitung des Straßen- und Wasserbauamtes Cannstatt erbaute Umgehungsstraße in Endersbach wurde dem Verkehr übergeben. Die sehr übersichtliche, mit Granitkleinplaster befestigte Straße bedeutet eine große Verbesserung des Durchgangsverkehrs im Zuge der Fernverkehrsstraße Stuttgart-Nördlingen.

Heilbronn, 3. Sept. (Herbstfeier.) Auf der Cäcilienwiese fand wieder die traditionelle allgemeine Herbstfeier als Auftakt zur bevorstehenden Lese statt. Tausende ließen sich den Heilbronner Rot- oder Weißwein — um den Entleerungsprozeß der Weinfässer zu beschleunigen! — recht

ausgiebig munden. Von Höhepunkt bildete das abtrennen tieferer Besten und eines prächtigen Feuerwerkes.

Neutlingen, 3. Sept. (Wanderertreffen.) Die Ortsgruppen des Schwäb. Albovereins hatten für ihre diesjährige Zusammenkunft den Kofberg als Treffpunkt gewählt. Vom ganzen Lande kamen Abordnungen und ganze Gruppen auf das Kofbergplateau gestiegen. Auf dem Vorplatz zum Kofbergturm fand am Nachmittag eine vaterländische Kundgebung statt.

Neutlingen, 3. Sept. (Aus alter Zeit.) Beim Abbruch eines Hauses der Oberen Bollwerkstraße wurde eine Steinfugel mit etwa 15 Zentimeter Durchmesser gefunden. Sie stammt wohl aus dem 16. Jahrhundert. Schon vor einigen Jahren fanden Anwohner des oberen Bollwerks gleiche Kugeln, die in früherer Zeit in größerer Zahl auf den reichstädtischen Bollwerken gelagert wurden und zur Verteidigung der Stadt dienten.

Kirchheim a. T., 3. Sept. (Wiedersehensfeier.) Die Wiedersehensfeier der 248er brachte Leben in die Stadt. Von überall her waren die alten Kameraden gekommen. Auch die Traditionskompanie S. MG. des 13. Inf.-Regts. aus Ludwigsburg und die Traditionsstandarte 248 waren angetreten. Generalleutnant a. D. E. Reinhardt sprach zu seinen Regimentskameraden über das gewaltige Ringen der 248er in Flandern, an der Somme, in den Vogesen, bei Verdun, in der Champagne und wieder in Flandern.

Göppingen, 3. Sept. (Landung eines Freiball-Lons.) Am Sonntag nachmittag wurde nördlich der Stadt ein Freiballon in ziemlicher Höhe gesichtet. Er stand längere Zeit über dem Oberholz. Es handelt sich um den Freiballon "Stragula", der morgens in Cannstatt aufstieg. Er ist am Freibad Höhenstaufen glatt gelandet.

Freudenstadt, 3. Sept. (Neues Arbeitsdienstlager e. r.) Das von der Stadt Freudenstadt neuerbaute Arbeitsdienstlager der Abteilung 1/262 wurde feierlich eingeweiht. Bauarbeitsführer Müller-Stuttgart bezeichnete das Lager als eines der besten des gesamten Gaues.

Perouse, O. A. Leonberg, 3. Sept. (Unglücksfall.) Die Segelfliegergruppe Perouse übte auf dem Mittelberg. Als die Schleppmannschaft die Gummiseile bereits ausgezogen hatte und das Flugzeug einige Meter über dem Boden war, stürzte es plötzlich ab und fiel direkt auf den jungen Wilhelm Charrier, der einen schweren Schädelbruch erlitt und sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wietingheim, 3. Sept. (S. A. - Reitertreffen.) Am Samstag nachmittag wurde der 10. Pferdemarkt eröffnet. In seinem Rahmen fand eine Gewerbeausstellung statt. Es wurde auch ein S. A. - Reitertreffen der Standarte 55 "Alt-Württemberg" veranstaltet, das zeigte, wie weit unsere S. A. - Reiter in ihrer sportreiterlichen Ausbildung vorgeschritten sind. Am Sonntag wurde die Reiterstandarte auf den Führer vereidigt. Dann begann das Turnier, das Prüfungen im Jagdspringen, in der Leistungs- und Anfängerklassen, Voltigieren, Prüfungen für mittlere und schwere Gebrauchspferde und eine Eignungsjahrt für Gespanne zeigte. Es ist bemerkenswert, daß einzelne Stürme 40 Kilometer geritten sind, um an dem Turnier teilnehmen zu können.

Baihingen a. E., 3. Sept. (Tagung.) Der Verband Württembergischer Zimmerleute hielt in Baihingen seine Jahreshauptversammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Der Verbandsführer, Gottlob Fider-Stuttgart, eröffnete die Versammlung. Handwerkskammerpräsident Kauf-Heilbronn sprach für die vier württembergischen Handwerkskammern, und Innungsoberrmeister Luipold im Namen der Innung des Bezirks Baihingen. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß ein hartnäckiger Kampf geführt wurde um den zukunftsmäßigen Weiterbestand des Zimmerhandwerkes. Es sei versucht worden, das Zimmerhandwerk dem übrigen Bauhandwerk einzugliedern. Man könne aber das Zimmerhandwerk dem übrigen Bauhandwerk nicht gleichstellen. Der Kampf sei nun dadurch beendet worden, daß das Zimmerhandwerk als selbständiges Handwerk durch das Reichswirtschaftsministerium anerkannt worden sei. Am 1. September gehörten dem Verband 1565 Mitglieder an. Syndikus Dr. Bruder-Karlsruhe sprach über den Aufbau des Handwerks. Am Nachmittag fuhr man nach Deichelbronn, das nach dem Brande im Wiederaufbau begriffen ist. Die Besichtigung sollte einen sachlichen Vortrag ergeben. Der Anschauungsunterricht, der in Deichelbronn gegeben wurde, hat den Fachleuten viele wertvolle Erkenntnisse vermittelt.

Calw, 3. Sept. (2000 Urlauber kommen.) Nachdem im vergangenen Monat keine "Kraft-durch-Freude"-Urlauberzüge in den Kreis Calw geführt wurden, werden für September zwei Sonderzüge im Nagoldtal erwartet. Am 9. September kommen 500 Urlauber aus Essen und 900 bis 1000 aus Westfalen-Süd (Bochum) in unseren Bezirk, um hier eine Woche zu verweilen.

Wainfurt, O. A. Ravensburg, 3. Sept. (Brand.) In dem Wohnhaus der Silberzuchsfarm Hahelhaus, Ode. Wainfurt, brach abends Feuer aus. Das Gebäude brannte nieder.

Ravensburg, 3. Sept. (Großfeuer.) Sonntag abend brach in einer Scheune der herzoglichen Domäne Hochberg bei Ravensburg ein Großfeuer aus. Besonders gefährdet waren durch den starken Wind die Stallungen. Es gelang jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Ge-

treibsfleuer brannte innerhalb einer Stunde bis auf die Grundmauern nieder. Mitverbrannt ist die gesamte Getreideernte sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Zuhdorf, O. A. Ravensburg, 3. Sept. (Vermehrung des Raubwilds.) In der Umgebung ist eine starke Vermehrung des Raubwildes festzustellen. Namentlich die Füchse haben bedeutend zugenommen. Auch der Dachs hat infolge der ihm in den letzten Jahren gewährten Schonzeit sein Geschlecht ansehnlich vermehrt.

Mengen, O. A. Saulgau, 3. Sept. (Betriebsunfall.) Der Säger Hügler war mit Zerhauen von Brettern beschäftigt, als durch einen im Holz befindlichen Ast das Brett zur Seite geschlagen wurde. Dabei kam Hügler linke Hand an das Sägeblatt. Sämtliche Finger und der Handballen wurden ihm weggerissen. Im Krankenhaus Saulgau mußte dem Verunglückten die Hand entfernt werden.

Saulgau, 3. Sept. (Tödlicher Ausgänger.) Der 64 Jahre alte Immobilienhändler Albert Hiller, der bei Oberhofen O. A. Ravensburg mit seinem Motorrad verunglückte, ist an den Folgen des Unfalls gestorben.

Ulm, 3. Sept. (Raubüberfall.) In der Nacht zum Montag wurde die Hüglerin Maria Renner aus Schwaighofen bei Neu-Ulm auf dem Heimweg von dem ledigen Dienstknecht Karl Gold aus Bödingen bei Ulm überfallen und ihrer Habseligkeiten beraubt. Die Polizei konnte bald darauf den Täter in Neu-Ulm verhaften.

Ulm, 3. Sept. (Bom Zug überfahren.) Am Samstag ließ sich ein verheirateter Mann auf der Stuttgarter Bahnlinie vom Zug überfahren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bombenanschlag in Sofia. Vor den Wohnungen des früheren Kriegsministers General Vafadjeff und des früheren Generalstabschefs General Haronoff explodierten zwei Bomben. Schäden wurde nicht angerichtet. Es handelte sich offensichtlich nur um eine politische Kundgebung, durch die weder Opfer noch Schäden verursacht werden sollte.

20 Millionen Hilfsbedürftige in USA. Die Zahl der Unterstützungsberechtigten in den Vereinigten Staaten dürfte nach einem Bericht des Sekretariats des Rothhilfe-Vollzugsausschusses im Februar 20 bis 23 Millionen, also etwa ein Sechstel der Bevölkerungszahl erreichen. Die bisherigen Gesamtausgaben für die Nothilfe seit dem Jahre 1930 werden auf 3 Milliarden Dollar geschätzt.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin. Im südlichen Teil der Friedrichstraße fuhr ein Motorrad gegen einen Personkraftwagen, der zum Ueberholen eines anderen Personkraftwagens auf die linke Straßenseite gefahren war. Der Fahrer des Motorrades erlitt schwere Verletzungen, während seine Frau getötet wurde.

Todessturz vom Magdeburger Dom. Eine Frau im Alter von etwa 40 Jahren stürzte sich von der obersten Galerie des 106 Meter hohen nördlichen Domturmes. Sie war sofort tot. Die Personalien der Selbstmörderin konnten noch nicht festgestellt werden.

Renntwagen tötet drei Zuschauer. Nach Meldungen aus Olsabon sind bei einem Kraftwagentrennen auf der Bahn von Espinho zwei Wagen zusammengefahren, von denen einer in die Zuschauermenge geschleudert wurde. Drei Personen wurden getötet und 12 schwer verletzt.

Wolkenbrüche in Oberitalien. In den oberitalienischen Gebieten Oberitaliens herrschten Stürme und Wolkenbrüche, die großen Schaden anrichteten. Das staatliche Weinbau-Institut schätzt allein den in Konferrato, einem der Hauptzentren des Piemontesischen Weinbaues angerichteten Schaden auf 15 Millionen Lire. Nicht weniger als 200 000 Doppelzentner Weintrauben sind in diesem Gebiet völlig vernichtet worden.

Sieben Koreaner ermordet. In Quanshou ermordeten Chinesen sieben Koreaner, die japanische Staatsangehörige sind. Der japanische Gesandte in Peking hat bei der chinesischen Regierung strenge Bestrafung der Mörder gefordert.

Aufstandsversuch in Griechenland. Eine Gruppe von Unteroffizieren der Flugabwehrbatterien unternahm in der Nacht zum Montag einen Aufstandsversuch. Nach der Bewaffnung von Mannschaften sollten diese in Panzerkraftwagen untergebracht werden. Die Mannschaften weigerten sich jedoch, an dem Putsch teilzunehmen. Darauf erbrachen die Unteroffiziere die Kassenchränke im Verwaltungsgebäude und schloßten mit dem geraubten Geld.

Fünf Todesurteile in der Sowjetunion. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Gericht in Kerschinsk fünf Beamte wegen Plünderung von Lebensmitteln, Sabotage und Veruntreuung zum Tode durch Erschießen.

Gegen einen Baum geflogen. Ein Fliegerleutnant flog in der Nähe von Durou (Rhône) gegen einen Baum. Die Maschine wurde völlig zerschmettert. Der Pilot war sofort tot.

Mutter mit zwei Kindern in den Tod gegangen. Eine 36jährige Ehefrau in Harburg-Wilhelmsburg hat sich selbst, sowie ihren 15jährigen Sohn und ihre 14jährige Tochter, mit Gas vergiftet. Aus einem hinterlassenen Zettel geht hervor, daß die Tat in einem Anfall von Schwermut verübt wurde.

— Keine zu kurzen Lieferfristen! Verschiedene Handwerkszweige, besonders das Baugewerbe, klagen darüber, daß bei Arbeitsvergeboten häufig sehr kurze Lieferfristen festgesetzt werden. Dies verhindere eine gerechte Verteilung der vorhandenen Arbeit und führe zwangsläufig zur Leistung von Ueberstunden; auch seien bei solchen kurzfristigen Aufträgen keine Mehrzeinstellungen möglich. Es wird deshalb an alle öffentlichen und privaten Auftraggeber die Aufforderung gerichtet, Arbeiten nur mit ausreichenden Lieferfristen zu vergeben. Dies geht insbesondere voraus, daß mit der Planung und sonstigen Vorbereitung kleinerer und größerer Bauarbeiten frühzeitig begonnen wird, sodas für die Bauausführung selbst genügend Zeit zur Verfügung steht. Bei ausreichenden Lieferfristen wird überdies die Güte der Arbeit sicherlich mehr den üblichen Anforderungen entsprechen als bei zu kurzen Lieferfristen.

Sport und Spiel

Schweden schlägt Deutschland ... mit zweidrittel Punkten!

Nach 26 freigeichen Länderkämpfen lernte die deutsche Leichtathletik zum erstenmal die Bitternis einer Niederlage kennen. Schon der knappe Gesamtausgang mit 101,33:100,66 Punkten zugunsten von Schweden zeigt, daß die Mannschaften, die im friedlichen Wettkampf im klassischen Stockholmer Stadion ihre Kräfte maßen, durchaus gleichwertig waren und nur geringfügige Umstände das Schlachtenglück für die eine oder die andere Partei beeinflussen konnten.

Ergebnisse. 100 Meter: 1. Borchmeyer-D. 10,7, 2. Hornberger-D. 10,9. 200 Meter: 1. Borchmeyer-D. 21,8, 2. Schein-D. 22,1. 400 Meter: 1. Wegner-D. 47,9, 2. von Wachenfeldt-S. 48,2. 800 Meter: 1. Rg-S. 1:50,4 (schwedischer Rekord), 2. Wennberg-S. 1:52,7, 3. König-D. 1:55,2. 1500 Meter: 1. Rg-S. 3:55,2, 2. Schaumburg-D. 3:57. 5000 Meter: 1. Spring-D. 14:54,4, 2. Jonsson-S. 14:58,4. 10 000 Meter: 1. Spring-D. 31:42,8, 2. Magnusson-S. 31:44. 110 Meter Hürden: 1. Pettersson-S. 14,9, 2. Wegener-D. 14,9. 400 Meter Hürden: 1. Schele-D. 54,2, 2. E. Dahlgren-S. 55,3. 800 Meter Hürden: 1. E. Larsson-S. 9:19,6, 2. Ekman-S. 9:20,4, 3. Dompert-D. 9:37,8. Hochsprung: 1. Weintöb-D. 1,91 Meter, 2. Martens-D. 1,91 Meter. Weitsprung: 1. Leichum-D. 7,65 Meter, 2. Long-D. 7,49 Meter. Dreisprung: 1. E. Soenasson-S. 14,68 Meter, 2. Hallberg-S. 14,56, 3. Gottlieb-D. 13,88 Meter. Stabhochsprung: 1. Wegner-D. 2, Müller-D. Diskuswerfen: 1. H. Andersson-S. 49,97 Meter, 2. Sievert-D. 48,23 Meter. Speerwerfen: 1. Uttervall-S. 66,14 Meter, 2. Weimann-D. 65,87 Meter. Kugelstoßen: 1. Wöhlte-D. 15,26 Meter, 2. Rohmquist-S. 15,18 Meter. Hammerwerfen: 1. G. Jansson-S. 51,57 Meter, 2. Stöls-D. 50,55 Meter, 3. Seeger-D. 49,16 Meter (deutscher Rekord). Viermal 400-Meter-Staffel: 1. Schweden 3:16,8, 2. Deutschland 3:17,4. Gesamtergebnis: Schweden 101,33, Deutschland 100,66.

Kleines Sportallerlei

Bauer-VfB. Stuttgart siegt in Erfurt. Vom Sportclub Schwarz-Weiß Erfurt wurde am Sonntag die mitteldeutsche Gehermeisterschaft über 20 Kilometer zum Austrag gebracht, die mit einem Nationalen Geherwettbewerb verbunden war. Bauer-VfB. Stuttgart war der Sieg nicht zu nehmen, in 1:41,42 Stunden bewältigte der württ. Meister die 20 Kilometer lange Strecke und gewann mit 55 Meter Vorsprung vor Altmeister Hähnel-Erfurt.

Leichtathletik-Länderkampf Tschechoslowakei - Oesterreich 69 zu 61. Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Oesterreich gelangte vor 3500 Zuschauern in Subweiz zum Austrag. Die Leistungen waren nicht besonders hoch, in einigen Konkurrenzrennen sogar als schlecht anzusehen. Die Tschechen kamen zu einem knappen Sieg von 69:61 Punkten.

Goldener Sturzhelm der Tschechoslowakei. Auf der Herberrenbahn in Pardubitz kam ein Motorradwettbewerb um den goldenen Sturzhelm der Tschechoslowakei zum Austrag. In der Klasse bis 600 ccm fuhr der Holländer van Bandijl auf einer Eyring-Jap die schnellste Zeit des Tages, einen ehrenvollen zweiten Platz belegte Gunzenhauser-Neublingen auf Kudge. Der Holländer Voldeboom stürzte bei der Veranstaltung tödlich.

9:0-Führung gegen die Franzosen. Am Sonntag konnte das deutsch-französische Nachwuchs-Tennistreffen reiflos durchgeführt werden. Die deutschen Nachwuchsspieler erwiesen sich ihren Gegnern klar überlegen. Wie schon am Freitag konnten die Franzosen nicht einen einzigen Satz gewinnen. Da Deutschland alle fünf Spiele gewann, konnte die deutsche Führung auf 9:0 erhöht werden.

von Cramm siegt in der Schweiz. Bei den schweizerischen Tennismeisterschaften kam der deutsche Meister G. von Cramm zu einem schönen Erfolg, als er sich erwartungsgemäß bis ins Endspiel durchschlug und hier gegen den Oesterreicher Graf Barawowski mit 6:0, 6:2, 6:4 siegreich blieb. Die Damenmeisterschaft fiel an Fr. Kayot-Schweiz, während im Herrendoppel G. von Cramm-Kleinbroth den Sieg „zugeprochen“ erblieft.

Eder - Venturi verlegt. Der für Samstag in Zürich anberaumte Vorkampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem deutschen Titelverteidiger Eder-Dortmund und dem italienischen Meister Venturi wurde wegen Regens um 24 Stunden verlegt.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bahnh. Wildbad 1, Schwarzwald (Ind. Zb. Ost) Nr. 7, 34. 710

Dreiteilige Matratze
rot/rosa, neuer Stoff, mit Patentrost billig zu verkaufen. Wo, sagt die Tagblattgesch.
Wildbad.
Schöne Zwei- oder Dreizimmerwohnung
auf 1. Dkt. gesucht.
Gluzig, Rennbachstr. 32.
Evangel. Kirchenchor.
Dienstag, 4. Sept., ab. 8 Uhr
Probe in der Kirche
Anschl. wichtige Besprechung im Gemeindefaal.
Vollzähliges Erscheinen nötig.
Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Leistungsfähige süddeutsche Großbrauerei sucht weitere Absatzstätten
Erstklassige Erzeugnisse und günstige Lieferungsbedingungen zugesichert. — Anfragen erbeten unter M. 385 an Alla Anzeigen A.-G., München.

Gelegenheitskauf
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Echte Bleifoliaten das heißbegehrte Spielzeug der deutschen Jugend. Wunderschön und spottbillig direkt vom Hersteller
100 Stück S. A. oder Reichswehrfoliaten, Fahnenträger, Musikkapelle, Reiter, Motorradfahrer und Kanonen kosten **nur Mk. 2.50 portofrei Nachnahme.**
Große massive Figuren 6 Zentimeter hoch und 5—10 Millimeter stark. 100 Stück wiegen 8 Pfund. Frey Göbel, Frankfurt a. M. Windbeutelstr. 39

Druckarbeiten
Verlangen Sie Preisangebote

FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung
Wildbader Tagblatt
Gegen Kasse kaufe **Kriegsanleihe**
Grasser, Fellbach
Lindenstr. 28.